 ***Februar 33 Der Winter der Literatur*** von Uwe Wittstock 2021

**Kapitel I “Der letzte Tanz der Republik“**

1. **Carl Zuckmayer - in Berlin** 

Samstag, 28. Januar 1933  Berlin – der Grunewald im Winter

Berlin friert schon seit Wochen. Bald nach Silvester hat scharfer Frost eingesetzt[[1]](#footnote-1), selbst die größten Seen, Wannsee und Müggelsee, sind unter kompakten Eisdecken verschwunden, und nun hat es auch noch geschneit. Carl Zuckmayer steht in seiner Dachwohnung am Schöneberger Stadtpark vorm Spiegel. Er trägt seinen Frack und zerrt die weiße Fliege über dem Hemdkragen zurecht[[2]](#footnote-2). Die Perspektive, heute in Abendgarderobe aus dem Haus zu gehen, gefällt ihm nicht besonders.

Zuckmayer mag große Feste nicht, meistens langweilt er sich und bleibt nur, wenn er Freunde trifft und mit ihnen in eine Kneipe[[3]](#footnote-3) verschwinden kann. Aber der Presseball ist das wichtigste soziale Ereignis[[4]](#footnote-4) der Berliner Wintersaison, eine Show der Reichen und Schönen. Es wäre ein Fehler, sich dort nicht sehen zu lassen, der Ball ist gut für seinen Ruf[[5]](#footnote-5) als junger Star der Literatur.

Zuckmayer erinnert sich viel zu genau ans Elend[[6]](#footnote-6) seiner ersten Jahre, um nicht auf ein solches Fest zu gehen.

Seit seinem Theaterstück, *der Fröhliche Weinberg[[7]](#footnote-7)* , das sein großer Erfolg war, ist er ein reicher Mann. Jetzt, sieben Jahre später, stehen gleich drei Stücke von Zuckmayer auf den Programmen der Berliner Theater.

Von seiner Dachterrasse aus sieht er die Lichter Berlins, vom Funkturm bis zur Kuppel des Doms. Die Wohnung ist, neben seinem Haus bei Salzburg, das er von den Tantiemen für den *Fröhlichen Weinberg* gekauft hat, Zuckmayers zweite Residenz.

* *

*Der Berliner Funkturm erbaut 1926 Der Berliner Dom*

**2.** **Der Presseball**

Am letzten Samstag im Januar findet der Presseball statt. Der Presseball ist seit Jahren eine Berliner Tradition. Sein Verlag[[8]](#footnote-8), Ullstein, hat Zuckmayer die Ehrenkarten geschickt. Seine Frau Alice hat sich sofort ein neues Abendkleid gekauft. In diesem Jahr ist seine Mutter für eine Woche aus Mainz zu Besuch gekommen, auch sie trägt heute ein neues Kleid. Er hat es ihr zu Weihnachten geschenkt. Für sie ist es der erste große Berliner Ball, er kann ihre Aufregung sehen.

Doch jetzt wollen sie erst einmal in ein gutes Restaurant. Der Abend wird noch lang werden, es ist besser, so eine Ballnacht nicht zu früh zu beginnen.

Als Karl Zuckmayer mit Alice und seiner Mutter vor den Zoo-Sälen ankommt, ist auf den ersten Blick alles wie in den letzten Jahren. Über 5 000 Besucher werden erwartet, davon

1 500 geladene Gäste mit Ehrenkarten so wie er. Die anderen, das sind die Schaulustigen, die sehr hohe Eintrittspreise zahlen, um für eine Nacht unter der Prominenz des Landes zu sein.

Die elegantesten Damen tragen in diesem Jahr helle Farben. Und zum Dernier Cri gehört das lange Abendkleid mit tiefem Dekolleté.

Als Zuckmayer und seine Begleiterinnen die Ullstein-Loge erreichen, bringen ihnen die Kellner gleich Gläser und Getränke. « Trinken Sie, trinken Sie nur !», begrüßt sie einer der Verlagsdirektoren, « wer weiß, wann Sie wieder in einer Ullstein-Loge Champagner trinken werden. » Damit sagt er, was alle mehr oder weniger spüren[[9]](#footnote-9), aber keiner so recht glauben will.

1. **Karl Zuckmayer trifft Ernst Udet**

In der Ullstein-Loge trifft Zuckmayer einen ziemlich dicken Mann und fällt ihm in die Arme: Es ist Ernst Udet. Udet und Zuckmayer sind sehr enthusiastisch, sie kennen sich schon seit dem Krieg. Zuckmayer ist ein Mann mit guten Nerven. Doch mit Udet würde er sich nie vergleichen[[10]](#footnote-10). Udet ist ein Kampfflieger[[11]](#footnote-11), ein echter[[12]](#footnote-12) Matador, elegant, immer froh und lachend.

Als sie sich zum ersten Mal trafen, war Udet mit 22 Jahren schon Führer einer Fliegerstaffel[[13]](#footnote-13) und hatte von den Generälen viele Orden[[14]](#footnote-14) bekommen. Bei Kriegsende hatte er 62 Maschinen vom Himmel geholt, nur ein einziger deutscher Pilot war noch erfolgreicher gewesen in diesem tödlichen Kampf, sein Kommandant Manfred von Richthofen, der « Rote Baron », aus Metz. Doch der war ein paar Monate vor Kriegsende durch Beschuss vom Boden aus[[15]](#footnote-15) gestorben und später durch einen Kommandanten namens Hermann Göring ersetzt[[16]](#footnote-16) worden.

Göring war zwar kein so talentierter Pilot, hatte aber ein sicheres Händchen für die richtigen politichen Kontakte.

Mit Udet kann man sich nicht langweilen. Er ist ein echtes[[17]](#footnote-17) Showtalent. Über sein Kriegsrenommee braucht er nicht zu erzählen, er ist in ganz Europa und Amerika für seine Shows mit Spiralen und Loopings berühmt[[18]](#footnote-18). Über den Krieg spricht Zuckmayer mit ihm nie, sie trinken nur, wenn sie sich treffen. Auch jetzt trinken sie Champagner, dann auch Cognac.

Udet ist überrascht , er sieht, wie viele Ballgäste ihre Orden zum Frack tragen. In den vergangenen Jahren war es beim Presseball noch ziviler. Plötzlich scheint eine militärische Vergangenheit wichtig zu sein ! Auch Udet trägt den höchsten seiner Orden, «*Pour le Mérite* », doch da er nie gern macht, was alle machen, lässt er ihn in seiner Tasche verschwinden.

 Der Orden “*Pour le Mérite*“

1. **Politik im Tanzsaal**

Gegen Mittag hat das Kabinett Kurt von Schleichers demissioniert. Erst Anfang Dezember wurde er Reichskanzler. Es war eine lächerlich kurze Legislaturperiode, keine zwei Monate, die dem Land nichts gebracht hat. Verlorene Zeit während einer der katastrophalsten Wirtschaftskrisen.

Am Abend kam dann die Nachricht : “ Paul von Hindenburg, der Reichspräsident, hat Franz von Papen mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt[[19]](#footnote-19)“.

Irgendwann nach Mitternacht machen Spekulationen die Runde, Hitler solle zum Reichskanzler ernannt werden. Es ist ein simples Kalkül: Hitler ist - das hat er kategorisch klargemacht - nicht bereit, einen Ministerposten zu akzeptieren. Er will die Kanzlerschaft, oder er bleibt in der Opposition. Alles oder nichts.

Solche Reflexionen machen den Ball nicht lustiger[[20]](#footnote-20), es wird getanzt und getrunken wie in früheren Jahren, aber es bleibt das unangenehme Gefühl[[21]](#footnote-21), etwas Unabsehbares komme auf sie alle zu[[22]](#footnote-22).

*Am Montag, dem 30. Januar, ernannte Reichspräsident Paul von Hindenburg den Vorsitzenden der NSDAP Adolf Hitler zum Reichskanzler. Franz von Papen, der Vize-Kanzler wurde, hatte Hitler zum Reichskanzler vorgeschlagen[[23]](#footnote-23).* *Papens Plan war es, Hitler „einzurahmen[[24]](#footnote-24)“, ihn und seine Stimmen zu kaufen und in Wirklichkeit selbst zu regieren.*

*Den Historikern zufolge[[25]](#footnote-25) hat er gesagt : „In zwei Monaten haben wir Hitler in die Ecke gedrückt, dass er quietscht ![[26]](#footnote-26)“*

*Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler war de facto das Ende der Weimarer Republik.*

1. **Carl Zuckmayer und Ernst Udet : Der Abschied**

Es sind gut gelaunte, aber nicht sorgenlose[[27]](#footnote-27) Morgenstunden, denn schließlich kommt der Abschied[[28]](#footnote-28). Nur einmal noch werden sich Zuckmayer und Udet nach dieser Nacht wieder sehen. 1936 braucht Zuckmayer schon viel Mut und eine Portion Leichtsinn[[29]](#footnote-29), um von seinem Haus bei Salzburg nach Berlin zu reisen. Die Nazis haben nicht vergessen, dass Zuckmayer sich in dem Stück *Der Hauptmann von Köpenick* über das Militär lustig gemacht hat. Seine Stücke und Bücher haben die Nazis längst auf die Verbotslisten gesetzt.

Doch Zuckmayer fährt trotzdem nach Berlin, um Freunde zu treffen, und auch Ernst Udet. Der sagt zwar immer, er sei ein unpolitischer Mensch, aber drei Monate nach der Nacht des Presseballs ist er in die NSDAP eingetreten !

1. **Zuckmayer und Udet : die letzte Begegnung[[30]](#footnote-30)**

1936 kommt es zu einer traurigen letzten Begegnung in einem kleinen Restaurant. Die beiden erzählen sich noch einmal Erinnerungen, aber dann beschwört[[31]](#footnote-31) Udet seinen Freund, das Land so schnell wie möglich zu verlassen: « Geh in die Welt und komm nie wieder. » Auf Zuckmayers Frage, warum er bleibe, antwortet Udet, die Fliegerei sei nun mal sein Leben, und spricht von den immensen Möglichkeiten als Pilot, die er mit seiner Arbeit für die Nazis hat: « Ich kann da nicht mehr raus. Aber eines Tages wird uns alle der Teufel holen. »

Im November 1941 erschießt sich Udet in seiner Wohnung in Berlin. Göring hat ihn für die Misserfolge[[32]](#footnote-32) der Luftwaffe in der Luftschlacht[[33]](#footnote-33) um England verantwortlich gemacht.

Die Nazis sagen, sein Tod sei ein Unfall, und Zuckmayer hört davon im Exil auf seiner Farm in Vermont. Die Nachricht beschäftigt ihn lange, bis er sich schließlich an den Schreibtisch setzt und in nur drei Wochen den ersten Akt seines Stücks *Des Teufels General* schreibt. Als der Krieg zu Ende ist, ist das Stück fertig. Es wird zu einem der größten Erfolge Zuckmayers.

1. Es ist sehr kalt geworden [↑](#footnote-ref-1)
2. *met en place le papillon sur son col de chemise* [↑](#footnote-ref-2)
3. die Kneipe : das Café [↑](#footnote-ref-3)
4. *événement social important* [↑](#footnote-ref-4)
5. der Ruf : die Reputation, das Image [↑](#footnote-ref-5)
6. das Elend : die Misere [↑](#footnote-ref-6)
7. « der Fröhliche Weinberg » : sein erstes Theatherstück, ein sehr großer Erfolg [↑](#footnote-ref-7)
8. *édition* [↑](#footnote-ref-8)
9. spüren : fühlen : *sentir* [↑](#footnote-ref-9)
10. vergleichen : *comparer* [↑](#footnote-ref-10)
11. der Flieger : der Pilot [↑](#footnote-ref-11)
12. echt : authentisch [↑](#footnote-ref-12)
13. *escadrille* [↑](#footnote-ref-13)
14. der Orden : die Medaille [↑](#footnote-ref-14)
15. durch Beschuss : *par un tir* - vom Boden aus : *depuis le sol* [↑](#footnote-ref-15)
16. ersetzen : *remplacer* [↑](#footnote-ref-16)
17. echt : authentisch [↑](#footnote-ref-17)
18. berühmt : *célèbre* [↑](#footnote-ref-18)
19. beaufrtragen : *charger de* [↑](#footnote-ref-19)
20. lustig : heiter : fröhlich [↑](#footnote-ref-20)
21. *le sentiment de malaise* [↑](#footnote-ref-21)
22. *quelque chose d’imprévisible se prépare, va s’abattre sur eux tous* [↑](#footnote-ref-22)
23. vor/schlagen : *proposer* [↑](#footnote-ref-23)
24. ein/rahmen : *encadrer* [↑](#footnote-ref-24)
25. *datif* + zufolge : *selon* [↑](#footnote-ref-25)
26. “ *Dans deux mois, nous aurons poussé Hitler dans un coin, au point de le faire gémir*.“ [↑](#footnote-ref-26)
27. sorgenlos : *insouciant –* die Sorge : *le souci -* sorgenvoll # sorgenlos [↑](#footnote-ref-27)
28. der Abschied : *départ, séparation* [↑](#footnote-ref-28)
29. *légèreté, imprudence* [↑](#footnote-ref-29)
30. die Begegnung : *la rencontre* [↑](#footnote-ref-30)
31. *supplier, conjurer* [↑](#footnote-ref-31)
32. der Misserfolg (e): *l’échec*  [↑](#footnote-ref-32)
33. die Schlacht : *la bataille* [↑](#footnote-ref-33)